

GESUNDHEITSREFORM

„Bündnis Gesundheit NRW 2000“ setzt Aktivitäten fort

Das „Bündnis Gesundheit Nordrhein-Westfalen 2000“ wird seine Aktivitäten im kommenden Jahr fortführen. Das haben die

fahren für die Patientenversorgung zu informieren“, sagte der Präsident der Ärztekammer Nordrhein, Professor Dr. Jörg-Dietrich



Freundliche Atmosphäre, knallharte Gegensätze in der Sache: Bundesgesundheitsministerin Andrea Fischer und Kammerpräsident Prof. Dr. Jörg-Dietrich Hoppe. Foto: aev

Mitgliedsorganisationen des Bündnisses Ende November in Düsseldorf beschlossen. „Angesichts der von der Bundesregierung geplanten strikten Budgetierung bleibt es eine wichtige Aufgabe, die Bevölkerung über die daraus resultierenden Ge-

Hoppe, als Sprecher des Bündnisses. Darüber hinaus gilt es nach Hoppes Worten, Alternativen zur derzeitigen Gesundheitspolitik bekannt zu machen.

An dem nordrhein-westfälischen Bündnis der Gesundheitsberufe beteiligen

sich derzeit 31 Organisationen in Nordrhein-Westfalen, darunter Pflegeberufe, Ärzte, Krankengymnasten, Arzt- und Zahnarzhelferinnen, Zahnärzte, Technische Assistenten, Apotheker, Logopäden, Ergotherapeuten und Hebammen. Die Mitglieder des „Bündnis Gesundheit Nordrhein-Westfalen 2000“ vertreten über 140.000 Mitglieder und repräsentieren die nahezu 800.000 Beschäftigten im nordrhein-westfälischen Gesundheitswesen.

Das „Bündnis Gesundheit 2000“ auf Bundesebene hat Bundesgesundheitsministerin Andrea Fischer aufgefordert, die geplante Gesundheitsreform 2000 komplett zurückzuziehen.

Bei einer Podiumsdiskussion während der Medizinmesse Medica in Düsseldorf wies die Ministerin dies

jedoch als „unsittlichen Antrag“ zurück. Es sei unangemessen, „Weltuntergangsstimmung“ zu verbreiten.

Die Absicht der Bundesregierung, die vom Bundesrat abgelehnte Reform als zustimmungsfreies Rumpfgesetz an der Länderkammer vorbei durchzusetzen, zeigt nach Auffassung des „Bündnis Gesundheit 2000“ die Konzeptionslosigkeit der Regierung in der Gesundheitspolitik.

Bei der Diskussion auf der Medica sagte Ärztepräsident Hoppe: „Mit diesem Torso wird Schaden angerichtet.“

Im „Bündnis Gesundheit 2000“ auf Bundesebene sind 40 Gesundheitsberufe und Organisationen zusammengeschlossen, die rund 4,2 Millionen Beschäftigte im Gesundheitswesen repräsentieren. uma

SUCHTVORBEUGUNG

Neue Broschüre für Ärztinnen und Ärzte

Eine Broschüre mit dem Titel „Suchtvorbeugung in der medizinischen Praxis“ hat das nordrhein-westfälische Gesundheitsministerium jetzt herausgegeben. Ärztinnen und Ärzte seien häufig erste Ansprechpartner für die Betroffenen, so Landesgesundheitsministerin Birgit Fischer. Die Broschüre solle Hilfestellung bei der Bewältigung dieser Aufgabe bieten.

In dem Heft sind die Merkmale einer Suchtgefährdung und Suchtentwicklung beschrieben. Darüber hinaus enthält es Hinweise zur Suchtvorbeugung. Die körperlichen Anzeichen, die auf eine Suchtproblematik hinweisen, werden ebenfalls dargestellt. Die Broschüre behandelt die legalen und die illegalen Drogen ebenso wie die sogenannten Modedrogen beispielsweise „Ecstasy“.

Die Autoren geben auch Anregungen, wie Ärztinnen und Ärzte ihre Patienten auf Suchtprobleme ansprechen können. Daneben stellen sie Möglichkeiten einer Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen dar und listen Einrichtungen zur Fort- und Weiterbildung in der Suchtvorbeugung auf.

Die Broschüre und weitere Informationen zum Thema Suchtvorbeugung sind erhältlich bei der Landeskoordinationsstelle für Suchtvorbeugung NRW („Ginko“), Kaiserstr. 90, 45468 Mülheim/Ruhr.

MFJFG

HARTMANNBUND

Berufspolitisches Sorgentelefon

Der Hartmannbund-Landesverband Nordrhein bietet Ärztinnen und Ärzten ein berufspolitisches Sorgentelefon an.

Die Vorsitzende, Frau Dr. Friedländer, ist unter Tel. 02131/54 42 34, Fax 02131/95 97 65 zu erreichen. HB

In eigener Sache

Neue Rechtschreibung im Rheinischen Ärzteblatt ab Januar 2000

Die deutschsprachigen Nachrichtenagenturen setzen seit dem 1. August 1999 die Reform der deutschen Rechtschreibung weitgehend um. Damit verbreitet sich die neue Rechtschreibung in den Printmedien nunmehr praktisch flächendeckend. Deshalb hat sich das „Rheinische Ärzteblatt“ entschieden, ab dem Januar-Heft 2000 ebenfalls auf die neuen Rechtschreibregeln umzustellen. Während einer Übergangsphase kommt jedoch alte wie neue Rechtschreibung in unserer Zeitschrift vor. So soll unnötiger Redigieraufwand (etwa bei noch in alter Rechtschreibung eingereichten Manuskripten) vermieden werden.

Redaktionsausschuß Rheinisches Ärzteblatt